

Gott erprobt Abraham?

Die Erzählung von der Bindung Isaaks gilt als ein ausgesprochen grausamer und schwieriger biblischer Text. Besonders die Figur des Abraham, dessen Dilemma im Kontext von Gehorsam und Gottesfurcht, aber auch das Gottesbild im Text werden dabei diskutiert. Abgesehen von einer enggeführten und problematischen Auslegungsgeschichte bietet der Text jedoch eine ungeheure Fülle an spannenden und überraschenden Deutungsmöglichkeiten in Judentum, Christentum und Islam, die im Folgenden überblickshaft vorgestellt werden. **Von Johannes Roth**



Die Erzählung von der Bindung Isaaks – wie Gen 22 im Judentum genannt wird – oder vom Opfer Abrahams – eine der vielen Bezeichnungen im Christentum – wird zumeist als schwieriger, schrecklicher und grausamer Text wahrgenommen. Es ist ein Text, den viele gerne aus der Bibel herausstreichen würden. Auch in der Liturgie würden einige lieber auf ihn verzichten. Gen 22 ist aber auch ein tiefgründiger Text von hoher Erzählkunst. Bis in die 1980er-Jahre versuchten viele Exegetinnen und Exegeten, die Erzählung durch die religionsgeschichtliche Deutung zu retten und Gott zu entlasten. Die einhellige Meinung war, dass Gott mit dieser Erzählung zum Ausdruck bringen wollte, dass das Menschenopfer durch das Tieropfer ersetzt werden solle. Diese These wird bis heute immer wieder tradiert und hat sich durch ihre lange Überlieferung in den Köpfen der Menschen stark verfestigt. Eine weitere bis heute wirkmächtige Auslegung ist die typologische Deutung, die Isaak als Vorausbild für Jesus liest. Beide Auslegungen werden der Erzählung aber nicht gerecht und eine Fixierung auf diese beiden Deutungen ist problematisch. Trotz dieser Verengung ist festzustellen, dass Gen 22 einer der Texte ist, zu dem es in der Exegese seit den 1980er-Jahren die größte Veränderung und Entwicklung gab, denn beginnend mit der Auslegung von Erhard

Blum aus dem Jahr 1984 hat in der exegetischen Forschung zu Gen 22 ein Wendepunkt eingesetzt. Im Anschluss daran entstand eine Vielzahl von Auslegungsmöglichkeiten, die in der unüberschaubaren Fülle von exegetischer Literatur ihren Ausdruck findet. In diesem Beitrag werden sie in einer thematischen Zuordnung mithilfe von sieben Oberthemen vorgestellt: 1) Abraham; 2) Isaak; 3) Gottesbeziehung; 4) Sehen; 5) Opfer; 6) Topografie; 7) Nahkontext.

1) Abraham

Erprobung

Bereits im ersten Vers der Erzählung wird deutlich, dass es sich um eine Erprobung Abrahams durch Gott handelt – zumindest für die Rezipientinnen und Rezipienten, die damit gegenüber Abraham einen Wissensvorsprung haben. Der erste Vers ist eine Art Überschrift und Leseschlüssel für die gesamte Erzählung. Im Fokus steht nicht die äußere Dramatik, sondern die gefühlsmäßige Verfasstheit Abrahams und sein innerer Konflikt. Am Ende besteht Abraham die Erprobung, indem er seine Bereitschaft zum Opfer durch sein Handeln deutlich macht.

Vertrauen

Abraham ist bereits einen langen Weg mit Gott gegangen. Bisher konnte er immer auf ihn vertrauen, denn er hat ihn als einen Gott der Verheißung erfahren. Er weiß, wer ihn an-

Dr. Johannes Roth **OFM, Dipl. Päd.,** ist

wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Exegese des Alten Testaments an der Phil.-Theol. Hochschule Sankt Georgen, Seelsorger, Redakteur verschiedener Zeitschriften und Vize-Kommissar des Heiligen Landes der Deutschen Franziskanerprovinz. Er lebt im Konvent in Düsseldorf. Seine Forschungsschwerpunkte sind: Abraham-Sara-Erzählung; Zwölfprophetenbuch, vor allem Zefanja, Nahum und Jona; Geschichte des antiken Israel; Religionsgeschichte und der altorientalische Hintergrund der biblischen Texte.

spricht. In den Handlungen und Aussagen Abrahams zeigt sich eine gewisse Widersprüchlichkeit. Einerseits stellt er den Auftrag Gottes überhaupt nicht infrage, sondern setzt ihn sofort um. Andererseits drückt sich durch seine Äußerungen gegenüber den Knechten und Isaak ein Vertrauen aus, dass Gott vielleicht doch einen anderen Ausgang der Geschichte vorgesehen hat. Gegenüber den Knechten kündigt er die Rückkehr mit Isaak an. Auf die Frage Isaaks nach dem Opfertier antwortet er, dass Gott es sich ausersehen werde.

Abraham wird als Held des Glaubens und Beispiel des Gehorsams bewertet

Gehorsam

Der Gehorsam Abrahams wird häufig mit einem blinden Kadavergehorsam gleichgesetzt. Abraham steckt in einem Dilemma: Einerseits erteilt Gott ihm einen Befehl, den er ausführen soll, und andererseits vertraut er fest darauf, dass Gott es doch nicht zum Äußersten kommen lässt. Auch wenn ihm Gott in der Erprobung dunkel und fern erscheint, führt der feste Glaube Abraham ans Ziel und zur Errettung Isaaks. In der jüdischen Tradition ist Abraham der Prototyp des vollkommenen und bedingungslosen Gehorsams gegenüber Gott. Auch wenn dieser Gehorsam noch so unverstündlich erscheinen mag, wird Abraham positiv bewertet: als Held des Glaubens und Beispiel des Gehorsams.

Ungehorsam

Wenn man die beiden Reden des Boten Gottes als spätere Hinzufügungen ansieht, sind nur die Verse 1–10.13.19 Teil der ursprünglichen Erzählung. Dann wäre Abraham ungehorsam gegenüber dem göttlichen Auftrag, weil er auf eigene Verantwortung den Widder anstatt des Sohnes opfert. Außerdem scheint er auf dem Weg zum Berg verwirrt, denn er führt die beschriebenen Handlungen in einer unlogischen Reihenfolge aus. Abraham verschleiern den Knechten gegenüber seine wahre Absicht und die Antwort an Isaak drückt aus, dass Abraham plant, nicht völlig gehorsam zu sein.



Der Abraham Lorenzo Monacos gehört zu einer Zusammenstellung biblischer, prophetischer Figuren (Noach, Mose, David), die je ein Attribut in Händen halten, über das sie identifiziert werden können. Abraham hält die brennende Fackel in der rechten Hand, seine linke liegt schützend auf dem Kopf des knienden Isaak. Die Grundspannung von Güte, Glaube und entschlossenem Gehorsam kommt in diesen Gesten gut zum Ausdruck (Gemälde von 1408–10, heute im Metropolitan Museum of Art).

2) Isaak

Stärkere Betonung Isaaks

In der christlichen Rezeptionsgeschichte erhält die Rolle Abrahams mehr Beachtung, aber durch die stärkere Bezugnahme auf die jüdische und islamische Rezeption ist die Figur des Isaak stärker in den Blick gerückt, weil ihm dort eine aktivere Rolle zugeschrieben wird. Die frühe jüdische Auslegung sieht in Isaak den eigentlichen Helden der Erzählung. Das Motiv des Sohnes hat eine große Bedeutung und Isaak ist nicht einfach irgendein Sohn, sondern der Träger der Verheißung Gottes an Abraham. Mit der Opferung Isaaks wäre auch die Verheißung geopfert.

Deutefigur des jüdischen Schicksals

Isaak wurde in den Zeiten der verschiedenen Verfolgungen des jüdischen Volkes zu einer wichtigen Identifikationsfigur und zum Vorbild für die rückhaltlose Hingabe an den Willen Gottes. Gen 22 wird als Deutefigur des Leidensweges dieses Volkes gesehen. Bis heute gibt es in der jüdischen Literatur viele Beispiele für eine schriftstellerische Auseinandersetzung mit der „Bindung Isaaks“, z. B. bei Elie Wiesel oder Nelly Sachs.

Isaak-Jesus-Typologie

Ein erster Hinweis darauf ist die häufig verwendete Überschrift „Die Opferung Isaaks“. Sie wirkt missverständlich, weil Isaak ja nicht geopfert wird. Hier scheint schon der Bezug zur Passion Jesu durch, denn das Opfer Jesu wird tatsächlich vollzogen. Isaak, der das Opferholz selbst tragen muss, wird in dem Schema „Verheißung – Erfüllung“ als Präfiguration für Jesus verstanden, der das Kreuz für seine Kreuzigung tragen muss. Gen 22 wird zum Vorabbild des Todes Jesu, besonders auch in der Deutung der Kirchenväter.

3) Gottesbeziehung

Gottesfurcht

Die Gottesfurcht führt zur entscheidenden Wende und sie ist der Inhalt der Erprobung. Abraham besteht sie und bleibt Gott treu. Die Gottesfurcht schließt die Bindung an Gott auch im unverstandenen Leid ein (vgl. Ijob-Prolog). Abraham wird als Paradigma der wahren Gottesfurcht beschrieben.

Gotteserfahrung

Abraham erlebt Gott in seiner Beziehungsgeschichte mit ihm in seiner ganzen Bandbreite und in vollkommener Unbegreiflichkeit, die es auszuhalten gilt. Gott erscheint als jemand, der im Kontrast zu sich selbst und seinem Handeln steht, das sonst von Bewahrung, Rettung und Verheißung zeugt. Gen 22 ist geprägt von der

Spannung zwischen dem verborgenen lebensbedrohenden und dem sich offenbarenden rettenden Gott.

Theodizeefrage

Im Zentrum von Gen 22 steht die Frage, wie der eine Gott zugleich ein lebensfördernder und ein lebensrettender Gott sein kann, ohne an seinem Herr-Sein oder seiner Güte oder an beidem Schaden zu nehmen, und ob ein und derselbe Gott am Werk ist. Dies ist ein Problem des Monotheismus und wird dadurch zum Theodizeeproblem. Es geht um die Deutung von realen Erfahrungen, ohne den einen Gott in mehrere Instanzen aufzuspalten. Gott ist und bleibt unbegreiflich.

4) Sehen

Leitwort

Das Verb „sehen“ ist nicht nur in Gen 22, sondern in der gesamten Abraham-Sara-Erzählung ein Leitwort (vgl. auch den Beitrag von Mathias Winkler auf S. 26–31). *Der HERR sieht* (Vers 14) ist dann eine zentrale Aussage über das Handeln Gottes. Das Sehen des HERRN umfasst das Verschonen Isaaks und das Ersatzopfer des Widders. Der Mensch sieht Gott und sieht zugleich, dass er gesehen wird.

Gen 22 ist geprägt von der Spannung zwischen dem verborgenen lebensbedrohenden und dem sich offenbarenden rettenden Gott

Das „Ver-Sehen“ Abrahams

Abraham hat den Opferbefehl falsch verstanden. Statt Isaak zu opfern, sollte er ihn eigentlich auf den Berg mit hinaufnehmen, um dort gemeinsam mit ihm ein Opfer darzubringen. Auf das Ver-Hören des Auftrages Gottes folgt Abrahams Beinahe-Opfer aus Ver-Sehen – das Über-Sehen des Opfertieres. Hätte Abraham also von Anfang an den Auftrag Gottes richtig verstanden, wäre es nicht so weit gekommen.

5) Opfer

(Kinder-)Opfer

Die Erzählung ist voller Anspielungen auf die Opferthematik. Es wird nicht nur das Opfer an sich erwähnt, sondern auch die dazu benötigten Materialien, wie Messer, Holz, Feuer, Altar, Opfertier. Das Tieropfer wird im Text bereits als gängige Opferpraxis vorausgesetzt, da Isaak

Die Theodizeefrage

(der Begriff wurde von Leibniz geprägt) versucht, das erfahrene Leid in der Welt mit dem Glauben an die Güte und Allmacht Gottes zu vereinbaren. Zahlreiche theologische und philosophische Antwortversuche arbeiten sich an dieser erlebten Spannung ab. Dabei steht neben dem Gottesbild auch das menschliche Handeln, z. B. in der Theorie eines Tun-Ergehens-Zusammenhangs oder einer gewährten Freiheit, im Mittelpunkt einer „Rechtfertigung“ Gottes.



Caravaggio betont in der ihm eigenen Dramatik auf seinem Gemälde „Opferung Isaaks“ (um 1603) das Ungeheuerliche der Szene durch den Fokus auf das gezückte Messer in der Hand Abrahams, die den eigenen Sohn wie ein Tier auf die Schlachtbank drückt. Sein (Über-)leben steht auf Messers Schneide. Isaak hat den Mund zum protestierenden Schrei geöffnet. Dadurch, dass der Kopf des Widders unmittelbar neben dem Kopf Isaaks gemalt ist, wirkt es so, als wären Tier und Mensch ein Opfer.

seinen Vater nach dem Opfertier fragt. Aber es gab zur damaligen Zeit auch ein Wissen über die grundsätzliche Möglichkeit des Kinderopfers in der Umwelt Israels. Hier erfolgt zum ersten Mal in der Bibel der Befehl zur Darbringung eines Brandopfers, das für das Volk Israel und dessen Kult eine zentrale Rolle spielt.

Ablösungsthese

Einige sehen in Gen 22 eine Verbindung zu dem Molech-Kult und dem Kinderopfer der Nachbarvölker Israels. Durch das Bestehen der Erprobung habe Abraham eine religiöse Weiterentwicklung ihnen gegenüber errungen. Das Ergebnis seines Opfers ist die Abschaffung des Menschenopfers und die Auslösung durch das Tieropfer.

Für andere ist Gen 22 als literarischer Text weder mit einer Realität noch mit einer Ätiologie des Menschenopferersatzes zu verbinden. Die religionsgeschichtliche Deutung und ihre Überbetonung vernachlässigten die theologischen Aussagen sowie die künstlerische Form

und Tiefe der Erzählung. Nach heutigem Forschungsstand gibt es keine Belege für Kinderopfer als eine gängige rituelle Praxis im Alten Orient außer den nachgewiesenen Kinderbestattungen in Phönizien im 1. Jt. vC, die sich aber nicht unbedingt auf ein Kinderopfer zurückführen lassen.

6) Topografie

Der (heilige) Ort

Der Name des Ortes „Morijah“ kommt in der Bibel nur noch ein weiteres Mal vor, und zwar in 2 Chr 3,1. Dort steht er in Verbindung mit dem Tempel in Jerusalem. In den weiteren Versen wird er immer wieder zum Klingen gebracht, vor allem durch das hebräische Wort für „sehen“ und die Benennung des Ortes des Opfers durch Abraham in Vers 14: „*Der HERR sieht, wie man noch heute sagt: Auf dem Berg lässt sich der HERR sehen.*“ Der Ort und sein Name spielen wegen der häufigen Wiederholung des von Gott vorgesehenen Ortes eine wichtige Rolle.

Molech, auch „Moloch“: eine Verballhornung des hebr. mäläch = König, Bezeichnung für einen ammonitischen bzw. phönizischen Gott. 2 Kön 23,10 und andere Stellen berichten davon, dass man Kinder für Molech „durchs Feuer gehen ließ“. Vermutlich ist hier ein Weiheritus gemeint, der aber in polemischen Texten fälschlich zu einem Kult mit Menschen-/Kinderopfern gemacht wurde.



Das Fußbodenmosaik in der Synagoge von Bet Alfa zeigt in einer Art „naiver Kunst“ des 6. Jh. die Bindung Isaaks, hebr. „Akeda“. In der linken Bildhälfte wird das Ankommen auf dem Berg gezeigt, rechts der Moment, in dem Abraham das Messer hebt, um seinen Sohn auf dem Altar zu opfern. Mittig sind die eingreifende Hand Gottes und der Widder dargestellt.

Sinaiprolepse

Es lassen sich mehrere Verknüpfungen zwischen Gen 22 und der Sinaiperikope (Ex 19–24) feststellen, z. B. durch die hebräischen Wörter für „erproben“ und „von ferne“ sowie die Motive „Trennung“, „Berg“ und „dritter Tag“ und den Aspekt des Hörens auf Gottes Stimme.

Zionsprolepse

Auch wenn die Stadt Jerusalem bzw. der Zion nicht explizit erwähnt werden, wird darauf immer wieder angespielt, vor allem durch den Namen „Morijah“. Der Zion muss als Kultort noch verborgen bleiben und darf nur Abraham bekannt sein, weil er erst durch David als Heiligtum begründet wird.

7) Nahkontext

Kontext der Abraham-Sara-Erzählung (Gen 11–25)

Gen 22 ist keine kontextunabhängige Einzelüberlieferung und kann im Kontext der Abraham-Sara-Erzählung besser verstanden werden.

Zwischen Gen 22,2 und Gen 12,1 gibt es drei sehr bemerkenswerte Parallelen. Als Erstes fällt die Formulierung *lech lecha* („Gehe du für dich“) auf, die nur hier vorkommt. Eine zweite Parallele ist die Struktur der beiden Reihen, die in schöner Klimax die Heimat, die Abraham verlassen soll, und den Sohn, der zum Opfer vorgesehen ist, beschreiben. Außerdem wird in den beiden Versen das jeweilige Ziel näher be-

stimmt: Es wird von Gott genannt bzw. gezeigt. In beiden Erzählungen geht es um einen Aufbruch, der Abraham schwerfällt, denn er muss sich von etwas Liebgewonnenem lösen.

Auch zwischen Gen 22 und Gen 21,8–21 gibt es einige Parallelen in Struktur und Sprache. Ein Bote Gottes ruft Hagar bzw. Abraham vom Himmel her zu und greift durch eine Handlungsanweisung in die Situation ein. Hagar und Abraham werden die Augen geöffnet und sie sehen nun etwas, das Rettung bringt: den Brunnen und den Widder. Es geht jeweils um einen Sohn Abrahams, der geopfert werden soll. Ohne große Diskussion bricht Abraham jeweils früh am Morgen zur Ausführung des Auftrags auf. Gen 21,8–21 ist auf Gen 22 hin erzählt und wird damit zur Generalprobe.

Die Verheißungen in Gen 22,15–18 bündeln alle vorausgegangenen Segens- und Nachkommensverheißungen an Abraham, nur die Landverheißung fehlt. Somit wird vom Beginn der Abraham-Sara-Erzählung bis zu ihrem Höhepunkt in Gen 22 ein Verheißungsbogen geschlagen. Außerdem blicken sie voraus auf die Verheißungen für Isaak und Rebekka in Gen 24 und 26.

Preisgabe

Im Laufe der Abraham-Sara-Erzählung gibt Abraham immer wieder eine Person preis, die ihm nahesteht: in Gen 12 und 20 seine Frau Sara, in Gen 16 seine Nebenfrau Hagar, in Gen 21 noch einmal Hagar und ihren gemeinsamen Sohn Ismael und in Gen 22 seinen Sohn Isaak. Abraham wird aber in Gen 22 auch aufgefordert, sich selbst preiszugeben, weil Isaak der einzig verbliebene Träger der Verheißung ist. Es wird ihm von Gott zugemutet, seinen Glauben und sein soziales Verhalten miteinander in Einklang zu bringen.

Die Unterschiedlichkeit der Auslegungen ist auch ein Ausdruck für die Vieldeutigkeit von Gen 22. Gerade in seiner Uneindeutigkeit bleibt der Text herausfordernd und kann immer wieder neu gelesen und interpretiert werden. ■

.....

Lesetipps

- Johannes Roth: Sie gingen, sie beide gemeinsam. Genesis 22 in der neueren Exegese und in Predigttexten (OSJCB 7), Göttingen 2021.
- Heinz-Dieter Neef: Die Prüfung Abrahams, Tübingen 2014.
- Georg Steins: Die „Bindung Isaaks“ im Kanon (Gen 22). Grundlagen und Programm einer kanonisch-intertextuellen Lektüre; mit einer Spezialbibliographie zu Gen 22 (HBS 20). Freiburg 1999.

.....